

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Natur-Tierheilkunde.

Schutzimpfung.

Von Caesar Rhan, Berlin-Friedenau, prakt. Vertreter der Natur-Tierheilkunde.

Nirgends herrschen so verschiedene Ansichten als in den Kreisen, welche noch nicht in der Lage waren, sich über die Heilwirkung des Tuberkulin, des Heilserum, Parisan (neuestes Schutzmittel gegen Rotlauf!) und aller jener netten Verimpfungsmittel, welche nur dazu angethan sind den Erfindern und Fabrikanten die Taschen zu füllen, ein Urteil bilden können.

Wir halten naturgemäss viel Zeitungen, um stets in allen Fragen auf dem Laufenden zu sein, aber Konfusion überall, wohin man sieht. Neben grossen Enthusiasten für die Impfung, welche sich durch irgend welche scheinbaren Erfolge dupieren lassen, die aber nie in der Lage sind etwas Stichthaltiges vorzubringen, finden wir Männer, welche in ernster würdiger Weise ihre warnende Stimme erheben. Diesen letzteren, wo und wer sie auch sind, können wir unsere Hochachtung und unsere Dankbarkeit nicht versagen.

Der Mensch ist gar zu gern geneigt, sich in der Not an einen Strohalm zu klammern, denn weiter ist diese ganze Schutzimpferei nichts. Es ist ein Strohalm, der mit jenen in die Tiefe sinkt, denen er ein Retter sein soll, der nichts wie Unheil anrichtet, weil jene, die gar zu gern geneigt sind, sich daran zu klammern, das Natürliche, das Nächstliegende, den Kern der Sache ganz übersehen.

Unsere warnende Stimme kann natürlich nicht überall gehört werden, und der grossen Masse gegenüber ist das Häuflein unserer Anhänger noch klein, aber sie wachsen von Tag zu Tag und werden dann eine Macht bilden, die eintreten wird für eine natürliche Lebens- und Heilweise und die ein erbärmliches Kurpfuschertum an die Wand drücken wird. Wer sind nun Kurpfuscher, jene oder wir?!

Besondere Veranlassung zu den gegenwärtigen Zeilen gab das uns im Druck vorliegende Protokoll des landwirtschaftlichen Vereins kleiner Landwirte in Mecklenburg-Schwerin. Auf der Tagesordnung der am 9. Mai abgehaltenen Sitzung des Centralausschusses genannten Vereins stand zu Punkt 6: Empfiehlt es sich, eine Verpflichtung zur Impfung des Rindviehes mit Tuberkulin anzustreben oder nicht?

Zunächst verbreitete sich der Referent Herr D.-G. über die Sache. Genannter Herr berichtete, dass bei vorgenommener Schutzimpfung bei Jungvieh 16—35 % anscheinend tuberkulos gewesen seien, und dass von einer Heerde älterer Kühe 92 %! auf Tuberkulose reagiert hätten. Ein ganz ungeheuerliches Resultat, das, wenn es sich bewahrheiten sollte, geeignet wäre, die ganze Milch und Butter produzierende Industrie lahm zu legen. Zum Glück hat sich die ganze Schutzimpferei aber als sehr unzuverlässig erwiesen. So berichtet schon Herr v. M. in derselben Versammlung, dass drei Kühe, die bei ihm auf die Impfung reagiert hätten, nach der Schlachtung sich als völlig gesund erwiesen hätten!!! Da uns viel ähnliche Berichte vorliegen, können wir nur konstatieren, dass dieser Punkt der Kochschen Erfindung ebenfalls glänzend Fiasko gemacht hat.

Der Herr Referent kam am Schlusse seiner Betrachtungen zu folgendem Resultat: „Mittel, die Krankheit zu heilen, giebt es nicht (das stimmt), ja, es giebt auch keine Mittel, der Krankheit vorzubeugen (das stimmt nicht), es bleibt uns daher weiter nichts übrig, als uns vor der Ansteckung zu schützen suchen (das ist das Unglück bei der Sache). Das von Dr. Koch erfundene Tuberkulin sei ein Mittel, die kranken Tiere von den gesunden unterscheiden zu können (stimmt nicht, wie oben bewiesen). Es muss unsere Aufgabe sein, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, dass die Tuberkelimpfung allgemein werde, wenn sie auch Kosten und Mühe verursache.